

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825**

7.7.1825 (Nr. 186)



# Karlsruher Zeitung.

Nr. 186.

Donnerstag, den 7. Juli

1825.

Baden. — Großherzogthum Hessen. (Mainz.) — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Polen. — Spanien. — Amerika. — Verschiedenes.

## Baden.

Karlsruhe, den 7. Juli. Die Königl. Baierschen allerhöchsten und höchsten Herrschaften haben vorgestern bei Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog im Schlosse, und gestern bei Sr. Hoheit dem Herrn Markgrafen Leopold im Markgräflichen Palais, mit der Großherzoglichen Familie zu Mittag gespeist. Die Herren und Frauen des diplomatischen Korps, die Minister und verschiedenen Hofchargen hatten die Ehre zu diesen Tafeln eingeladen zu werden. Vorgestern beehrte H. K. K. Majestäten und die Prinzessinnen das Theater mit Ihrer Gegenwart, wo Sie mit den lebhaftesten Freundsbezeugungen empfangen wurden. — Gestern Abend um 8 Uhr sind der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preussen K. K. H. H. eingetroffen. Im Gefolge befindet sich die Oberhofmeisterin Frau Gräfin von Nede, die Hofdamen Fräulein von Brockhausen und von Borstell, der Adjutant Obrist Graf von der Gröben, und der wirkliche Kammerherr, Geh. Rath von Nochow. Seine Königl. Hoheit der Großherzog hatten den Hrn. Oberstallmeister, General von Geusau, nach Heidelberg entgegengesendet, um Höchstdieselben zu bewillkommen. Abends war Souper en famille bei Ihrer Königl. Hoh. der Frau Markgräfin Amalie. Heute ist große Familientafel bei Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog.

## Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 4. Juli. Die Dampfschiffahrt ist nun seit dem 1. d. auch auf dem Rhein in regelmäßigen Fahrten, für's erste zum Transporte der Reisenden und ihrer Effekten, nämlich zwischen Köln, Nimwegen und Rotterdam wirklich eingeführt, so daß bei dem hohen Interesse, welches alle Rheinuferstaaten diesem auf Schiffahrt und Handel so einflußreichen Institute widmen, zu erwarten steht, daß nun auch bald die Handelsstände des Mittel- und Oberheins der von jener der Stadt Köln gegebenen Initiative folgen werden. Das Dampfschiff für Reisende geht vorläufig nur einmal von Köln nach Holland ab, vom künftigen Monat August an, wird aber ein im Bau begriffenes neues Dampfboot, zweimal wöchentlich von Köln nach Nimwegen und zurückgehen.

## Württemberg.

Wir entlehnen aus dem schwäb. Merkur vom 6. Juli folgenden Artikel:

Das unmittelbare Staatsgut des Königreichs Württemberg hat kürzlich einen bedeutenden Zuwachs erhalten:

Die Herrschaft oder das Fürstenthum Dachsenhausen mit den vormaligen Reichsherrschaften Ummendorf, Hornfischbach und Hummertskried ist für die Staatsdomainen erworben worden. Mitten in dem fruchtbaren Theile von Ober-Schwaben gelegen, schließt sich das Gebiet an die Königl. Administrationen von Söberach an, und ist daher ohne viele Kosten zu verwalten. Es umfaßt neben einem Marktstücken, 28 Dörfer und Weiler und 14 Höfe, mit einer Bevölkerung von 6288 Einwohnern, die einen schön arrondirten Flächenraum von etwa 2½ Quadratmeilen einnehmen. Die an den Staat übergegangenen Domainen bestehen, ausser mehreren zum großen Theil nun verkauften Gebäuden, worunter das schöne Schloß Winneburg ist, in einer ausgedehnten Brauerei, Ziegelhütte u., und dann in 1975 Morgen Feldgütern und in 5075 Morgen Waldungen. Die Gefälle sollen sich in Geld und Naturalien auf jährliche 70,000 fl. berechnen. Früher, zur Zeit des Reichs-Deputations-Schlusses von 1803, wurden die Einkünfte der damaligen Abtei auf 80,000 fl. angeschlagen. 1)

Mit Grund- und Gefäll-Eigenthum giengen auch mehrere Rechte, insbesondere die Patronatrechte von 11 Pfarreien und 3 Kaplaneien an den Staat über. Die Lehen- und Fall-Lehenrechte, die sich auf etwa 32,000 Morgen bürgerlichen Grundeigenthums ausdehnen, mildern sich nun für die Besitzer durch die Anwendung der dießfalligen neueren Gesetzgebung. Es ist zu erwarten, daß hiedurch die Kultur bedeutend gewinnen werde.

Die ganze Besitzung gehörte vormalig der aufgehobenen Reichs-Abtei Dachsenhausen, welche im J. 1100 von den Edlen von Wolfartswendi gestiftet, ihr geringes Stiftungsgut allmählig bis zu dem Umfang eines kleinen Fürstenthums vermehrte, und nach und nach eine Reihe kleiner Edelmanns-Staaten, darunter zuletzt auch die Reichs-Herrschaften Ummendorf, Hornfischbach und Hummertskried in sich vereinigte, bis endlich sie selbst das Loos der Auflösung traf. Durch den Reichs-Deputations-Schluss wurde Dachsenhausen dem Grafen von Metternich für seinen Verlust jenseits des Rheins, namentlich den Verlust der Herrschaften Winneburg und Weilstein an der Mosel, zugetheilt, mit Ausnahme des Amtes Thannheim, welches der Graf von Schäsberg erhielt. Dagegen hatte Graf Metternich die

1) Der Kaufpreis besteht, so viel man weiß, in 1,500,000 Gulden. (Anmerk. des schwäb. Merkurs.)



Verbindlichkeit zu übernehmen, jährliche Renten von 20,000 fl. zu bezahlen, und zwar an den Grafen von Wartenberg 8150 fl., an den Grafen von Duadt 11,000 fl., an den Grafen von Asperrmont 850 fl., wovon die beiden letzteren noch stehen, und mit dem Kauf übernommen sind, erstere aber vom Grafen Metternich früher schon durch Güterabtretung abgelöst worden ist.

Graf Metternich erhielt seine Entschädigung in der Eigenschaft eines Reichsstandes: denn mit den verlorbenen Herrschaften war Sitz und Stimme in dem westphälischen Reichsgrafenkollegium verbunden, und der Name Winneburg wurde nun auf das Kloster, jetzt Ochsenhausen, übertragen. In dem Jahre 1803 wurde der Graf Metternich, Vater des gegenwärtigen Ministers, von dem Kaiser in den Reichsfürstenstand erhoben, und es sollte mit Ochsenhausen Sitz und Stimme in dem Reichsfürstenrathe verbunden werden. Allein das letztere kam nicht mehr zu Stande; durch die rheinische Bundesakte kam die Besitzung unter württembergische Oberherrschaft, und wurde somit ein Bestandtheil des Königreichs. Indes führte sie den Namen eines Fürstenthums, und ist unter dieser Benennung auch noch in dem letzten Staatshandbuch von 1815 eingetragen; wie denn auch noch König Friedrich in seinem Titel sich Oberherr des Fürstenthums Ochsenhausen nannte.

#### Frankreich.

Paris, den 5. Juli. Gestern wurde der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 103 Fr. 15 Cent. eröffnet und zu 102 Fr. 90 Cent. geschlossen. — 3prozent. Konsol. zu 76 Fr. eröffnet und auch geschlossen. — Bankaktien 2197 Fr. 50 Cent. — Königl. span. Anleihen von 1823 — 54.

— Den 3. Juli hat Sidi-Mahmoud eine Abschieds-Audienz bei Sr. Maj. dem Könige gehabt. Hernach hatte er auch die Ehre bei J. K. H. Abschied zu nehmen. Se. Erz. wird zu Ende dieser Woche nach Marseille abreisen.

— Der H. Herzog von Northumberland ist am 2. Juli von Soulogne-sur-Mer, auf dem Dampfsschiff der Kommet, nach England abgereist.

— Vor dem Assisenricht des Departements Lot und Garonne ist so eben ein in unserer Zeit merkwürdiger Prozeß verhandelt worden. Ein armes altes Weib in der Gemeinde Bournel war nämlich von einigen Weibern aus derselben Gemeinde, die schnell nach einander in ihrer Familie Todesfälle erlitten hatten, oder sich selbst seit einiger Zeit krank fühlten, beschuldigt worden, diese Unfälle durch Zauberei bewirkt zu haben. Diese Weiber hatten jene Unglückliche gegen Ende des vorigen Jahres an einem Sonntage während der Messe in das Haus einer von ihnen geschleppt, und von ihr verlangt, den Zauber, mit dem sie ihre Nachbarn befangen, wieder aufzuheben. So sehr auch die Unglückliche ihre Unschuld betheuert hatte, so war dieselbe doch von jenen zum Feuer verurtheilt, und wirklich in ein dazu angezündetes Feuer geworfen worden. Ihr Angstgeheul hatte jedoch die Wahnsinnigen bestimmt, ihr Opfer wieder los zu lassen,

das sich, mit Wunden bedeckt und halb todt, nach Hause schleppte, und erst nach zwei Monaten genaß. Von den Verbrecherinnen sind jetzt die 2 Schuldigsten zu 5jähriger Gefängnißstrafe und Ausstellung am Pranger verurtheilt worden.

#### Großbritannien.

London, den 2. Juli. 3proz. Konsol. 91<sup>3</sup>/<sub>81</sub> 1/2.  
— Mittwoch, den 6. d. M., wird das Parlament prorogirt werden. (Courier.)

— Man hat in London so eben eine neue Schule für Aerzte eröffnet. Die Prinzen von der königlichen Familie haben ihrer Eröffnung beigewohnt. Das Gebäude kostet 30,000 Pf. Sterl.

— Der Gesandte der Vereinigten Staaten am hiesigen Hofe, Hr. Rufus King, ist am 27. Juni in Liverpool angekommen.

— Wir erfahren aus Privatbriefen, die wir aus Paris erhielten, es sey wahrscheinlich, daß Se. K. H. der Herr Dauphin nächstens England besuchen werden. Schon seit 2 oder 3 Monaten soll beschloffen worden seyn, diesen Besuch nach den Krönungsfeierlichkeiten abzustatten. (Courier.)

— Ein Liebhaber hat so eben ein Gemälde von Sebastian del Piombo, dessen Werth man auf 6000 Pf. Sterl. (66,000 fl.) schätzt, für zwei Guineen gekauft. Dieses Meisterstück war schon lange in den Händen eines Kaufmanns, der es gar nicht zu schätzen wußte.

#### Polen.

Warschau, den 19. Juni. Se. königl. Hoh. der Prinz von Oranien, Kronprinz der Niederlande, sind den 16. d. M. von hier nach Petersburg abgegangen.

— Se. Maj. haben den Grafen Moskowski, Minister des Innern, den Grafen Grabowski, Minister der Aufklärung und des Kultus, so wie die Kastellane Czarsnecki, Grabowski, Miszynski, Mar Fürst Jablonowski und Michael Fürst Radziwill zu Senatoren-Beywoden zu ernennen; auch dem Senats-Präsidenten Grafen von Zamoycki den St. Andreasorden, und dem Marschall der Landbotenkammer v. Piwnicki den St. Annenorden erster Klasse mit Brillanten zu verleihen geruhet.

#### Spanien.

Cadix, den 14. Juni. Die Regierung schickt Befehle über Befehle, die Ausrüstung der 3000 Mann für die Expedition, die von hier nach der Havana auslaufen soll, zu beschleunigen.

Die franz. Kriegs-Korvette Flora ist am 11. d. hier eingelaufen; sie hat einer Kauffahrteiflotte, aus 50 kleinen Schiffen bestehend, von Malaga bis in unsern Hafen das Geleit gegeben. Am nämlichen Tage sind zwei spanische Kriegs-Korvetten von hier unter Segel gegangen, als Geleitschiffe einer Kauffahrteiflotte von beiläufig 50 Schiffen, die sich nach Coruña und andern Häfen auf der nämlichen Küste begeben; denn bei der Menge columbischer Korsaren, die die spanischen Küsten umschwärmen, darf der Handelsstand nur unter Bedeckung von Kriegsschiffen es wagen, Handelsschiffe auslaufen zu lassen. (Moniteur.)



Madrid, den 20. Juni. Die Unruhen vom 16. entsprangen aus Quellen, die das in unsre Zeitung eingerückte Dekret (S. Karlsr. Stg. Nr. 184) angegeben hat; allein es ist leicht zu sehen, daß dieser Zufall entweder nicht ganz zufällig war, oder wenn er es gewesen ist, daß wenigstens eine gewisse Parthei sich eine Waffe gegen ihre Gegner daraus machen wollte, der Niederlage wegen, die diese ihr so eben beigebracht haben.

Das Benehmen des General-Oberpolizei-Intendanten bei diesem Umstande, hat ihm den besondern Befehl Sr. M. des Königs erworben. Die Polizei ließ mehrere aufrührerische Mauerzettel abreißen, und spürt ihren Verfassern auf's sorgfältigste nach. (Monit.)

Madrid, den 23. Juni. (Privat-Korrespondenz.) Der neue General-Kapitän von Madrid und der General-Oberpolizei-Intendant schickten beide, am 21. d. M., dem Exminister Lymeric Befehle zu, diese Hauptstadt vor der Rückkehr des Königs, die den folgenden Tag statt haben sollte, zu verlassen; und dieser Mann, dessen Gegenwart immer eine Art von Säuerung unter den royalistischen Freiwilligen unterhielt, fand sich gezwungen, auf der Stelle nach Cadix abzureisen. Seit seiner Abreise sah man die zahlreichen Patrouillen, die vom 16. bis 22. Madrid Tag und Nacht durchstreiften, nach und nach sich vermindern, und endlich ganz verschwinden.

Es heißt, der General Furnas werde der Nachfolger des Generals Lymeric im Kriegsministerium seyn. Dieses Gerücht scheint uns jedoch wenig gegründet; die hohe Gunst, deren der General Cruz in diesem Augenblicke genießt, scheint ihn zum Kriegsminister zu bezeichnen; indessen, wenn man dem öffentlichen Gerüchte Glauben beimessen darf, so wird General Cruz den Hrn. von Vilella als Präsident des Rathes von Castilien ersetzen. (J. d. Deb.)

#### A m e r i k a.

Mexiko, den 26. Mai. In unserm Meerbusen, wo man früher sehr viele Schiffe der vereinigten nordamerikanischen Staaten und nur wenige englische sah, bemerkt man neuerdings (seit Anerkennung der Unabhängigkeit der amerikanischen Staaten von Seiten Englands) sehr viele englische, dagegen aber nur wenige der übrigen europäischen Nationen. — Die Ausbeutung der Bergwerke und mit ihr die Arbeiten zur Verbesserung der Straßen machen gegenwärtig in Mexiko reißende Fortschritte. — Unter den Fremden, die sehr gerne gesehen werden, zeichnen sich namentlich die geschickten italienischen Artillerie- und Genie-Offiziere aus. Einige derselben, früher Zöglinge der polytechnischen Schule in Frankreich, sind mit der Leitung der Straßen-Bauten u. anderen öffentl. Arbeiten beauftragt, andere werden bei der Organisation der Artillerieschulen zu Rathe gezogen. — Der zwischen England und Mexiko abgeschlossene Handelsvertrag ist von dem mexikanischen Kongreß mit großer Stimmenmehrheit ratifizirt worden. — Die Zentral-, so wie die Provinzial-Regierungen von Mexiko sind eifrig mit Verbesserung des Schulwesens, namentlich mit Errichtung neuer Schulen, beschäftigt. Der Kongreß

von Mexiko arbeitet gegenwärtig auch an dem Entwurfe der Instruktionen für eine Gesandtschaft, die zur Ordnung der kirchlichen Angelegenheiten dieses Reichs nach Rom gehen soll. — Es ist in Brüssel eine nach Mexiko bestimmte vollständige Steindruckerei bestellt worden.

— Ein Umlaufschreiben der columbischen Regierung benachrichtigt alle Behörden, daß, sichern Angaben zufolge, eine Handelsgesellschaft in London 300,000 Dublonen von geringerem Gehalte in der Absicht habe prägen lassen, sie in den südamerikanischen Staaten gegen englische Banknoten oder vollwichtige Dollars umzusetzen. Alle Behörden werden aufgefordert, der Ausgabe solcher Dublonen möglichst nachzuforschen, um einen Theilhaber oder Agenten dieser neuen Art von Handelsgesellschaft in Haft zu bringen.

#### V e r s c h i e d e n e s.

Am 16. Juni, zwischen 8 und 12 Uhr Vormittags, zog eine so ungeheure Menge von Schmetterlingen über Blankenberg, in den Niederlanden, durch die Luft, daß sie wie Wolken ausfahen. Sie zogen von Westen nach Osten.

#### U n t e r r i c h t s w e s e n i n d e n V e r e i n i g t e n S t a a t e n v o n N o r d a m e r i k a.

Es ist kein Wunder, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika täglich Fortschritte machen, wenn man vernimmt, was dort für die Bildung der Einwohner geschieht. Der Jahresbericht des Aufsehers der untern Schulen des Staats Newyork, der voriges Jahr erschienen ist, diene zum Belege jener Behauptung. Bekanntlich steht die Verwaltung der Unterrichts-Anstalten in dem genannten Staate unter einer Kommission, welche von der Regierung ernannt wird, und der Gesetzgebenden untergeordnet ist. Jede Gemeinde (township) bildet, je nachdem sie größer und bevölkerter ist, einen oder mehrere Schuldistrikte, in deren jedem wenigstens eine Schule ist. So wie die Bevölkerung wächst, oder neue Gemeinden entstehen, errichtet man neue Distrikts- und Nebenschulen. Jährlich legen die Gemeinden Rechnung ab, was ihre Schulen kosten, wie lange sie geöffnet waren, wie stark die Zahl der Schüler gewesen ist, und wie diese sich zur Zahl der in der Gemeinde vorhandenen Kinder von 5 bis 15 Jahren verhalten, sprechen sich mit einem Worte über Alles aus, was die Regierung über den Stand und die Fortschritte des Volksunterrichts an jedem Orte aufklären kann. Aus diesen Dokumenten bildet dann der Oberaufseher der Schulen den Bericht, den er jährlich der gesetzgebenden Versammlung vorlegt. Im Jahre 1823 enthielten die 54 Grafschaften, aus denen der Staat Newyork besteht, 684 Gemeinden, die mit Ausnahme von 10 alten und 17 neuerrichteten, sämtlich ihre Jahresberichte an die Schul-Kommission eingeliefert hatten. Diesen Rechnungen zufolge, bestanden innerhalb des Staats 7382 Schu-



ten, im Durchschnitt also in jeder Gemeinde 11. Im Laufe des Jahres wurden 331 neue Distriktschulen organisiert. Die Zahl der Kinder, die binnen 8 Monaten in den Schulen, über die man Bericht erhalten, aufgenommen wurden, belief sich auf 377,034, die Zahl der Schüler der andern, von denen die Berichte nicht eingegangen waren, schlug man auf 23,500 an, so daß im Laufe des Jahres 400,534 Kinder Elementarunterricht genossen hätten. In 45 Grafschaften hatte sich die Zahl der Schüler seit vorigem Jahr vermehrt, und im ganzen Staate waren, gegen 1822, 25,861 Schulkinder mehr. Die Bevölkerung schien ungefähr in demselben Verhältniß gewachsen zu seyn, denn die Zahl der Kinder von 5 bis 15 Jahren betrug 372,008, und bot einen Ueberschuß von 15,979, gegen das vorhergehende Jahr, dar. Merkwürdigerweise befanden sich im Jahre 1823 4026 Schüler mehr in den Schulen, als es Kinder von 5 bis 15 Jahren im ganzen Staate gab, was sich nicht anders erklären läßt, als daß Erwachsene noch Belehrung und Unterricht in den Schulen gesucht haben.

Ein Elementar-Unterrichtswesen, nach einem so umfassenden Plane geordnet, muß nothwendig große Kosten verursachen. Auch ist der Staat bei weitem nicht im Stande, dieselben zu bestreiten; Privatleute müssen den größten Theil der Kosten decken. Die Hülfquellen der Schulen fließen 1) aus einem Fonds, den die gesetzgebende Versammlung dazu aussetzt und der zinstras-

gend angelegt ist, 2) aus dem Fonds, welchen die einzelnen Gemeinden dazu bestimmen, 3) aus Privatschenkungen und Subscriptionen. Das Kapital der beiden Fonds, welche die gesetzgebende Versammlung zu den Kosten der Elementar-Bildung aussetzt, belief sich im Jahr 1823 auf  $1\frac{1}{2}$  Millionen Dollars. Dazu kamen noch andere Einkünfte, so daß dasselbe 1,637,000 Dollars betrug, von welchen der Ertrag nicht über 182,802 Doll. war. In demselben Jahre schlug man aber den Ertrag der Privatschenkungen auf 850,000 Doll. an, so daß die zur Elementar-Bildung ausgesetzte Summe in einem kleinen Staate, dessen Bevölkerung nicht  $1\frac{1}{2}$  Mill. Seelen beträgt, eine Million Dollars ausmachte, wozu der Eifer und die Wohlthätigkeit von Privatpersonen über vier Fünftheile beitrug. Schließlich ist noch zu erinnern, daß der Bericht des Ober-Schulaußsehers sich nur auf die untern Schulen erstreckt und weder der Akademien noch der Kollegien gedenkt. Der Staat New-York enthält aber bekanntlich 36 Akademien mit 2683 Studirenden; die drei Kollegien, Columbia, Hamilton, u. des Unions-Kollegium zählen deren 464<sup>1)</sup>, die beiden medizinischen Kollegien aber 291.

1) Im Jahr 1811 enthielten die 3 Kollegien nur 273 Studirende. Im Jahr 1814 gab ihnen der Staat 220,000 Dollars. Die Akademien erhalten jährlich nur 2000 Dollars Unterstützung.

#### Koncert-Anzeige.

Die Unterzeichnete ladet hiermit die hochverehrten Freunde der Kunst zu einem großen Vokal- und Instrumentalkonzert ganz ergebenst ein, welches dieselbe mit gütiger Unterstützung der großherzoglichen Kapelle Montags, den 11. Juli 1825, im Saale zum Badischen Hof zu geben die Ehre haben wird. Das Nähere wird noch besonders angezeigt. Billets zu 1 fl. sind von heute an in der Akademie-Straße Nr. 17 zu haben.

Klara Siebert,  
Sängerin.

Das hiesige kunstliebende Publikum darf sich mit Gewißheit eines hohen Genusses erfreuen, da diese junge talentvolle Künstlerin bereits im vorigen Jahre hier in einem Konzert Bedeutendes leistete, und nun, laut öffentlichen Nachrichten, in Hannover, Hamburg und Kopenhagen in einer Reihe von Konzerten sowohl, als auch in Gastrollen den ausgezeichnetsten Beifall erndtete.

\*\*\*

Kastatt. [Fahndung und Signalement.] Gegen unten signalisirte Anna Maria Zörner, von Weckarau, ist angezeigt, daß sie im Oberamtsorte Dettigheim folgende, der Katharina Schubert von Eberbach gehörige, Habseligkeiten entwendet habe; als:

- 1) ein rothes, schwarz melirtes, fattunenes Kleid;
- 2) ein blauffattunenes Kleid mit rothen Blümchen;
- 3) einen grünen Schurz von Merino, ganz neu;
- 4) einen weißen Unterrock von Kaufstuch, stark abgetragen;
- 5) einen schwarzfattunenen Spenser mit weißen Blümchen, ganz neu;
- 6) ein baumwollenes weißes Halbtuch mit rothen Streifen, ganz neu;
- 7) ein schwarzseidenes Halbtuch, stark abgetragen;
- 8) zwei weiße mousetinene Halbtücher mit Krausen, das eine neu, das andere stark abgetragen;
- 9) ein Chemisette mit 3 Krausen von gedüpfeltem Mousetin mit rother Einfassung an den Krausen, ganz neu;
- 10) drei hänsene Hemder, etwas abgetragen.

Sämmtliche Beibrden werden daher ersucht, sowohl auf eben beschriebene Gegenstände, als auch auf die Anna Maria Zörner zu fahnden, dieselbe auf Betreten arretriren, und unter Mittheilung der sich etwa ergebenden Inzichten anher transportiren zu lassen.

Sie ist ungefähr 24 Jahr alt und 5 Schuh groß, hat schwarze, gewöhnlich in einen Zopf aufgesteckte Haare, große blaue Augen, großen Mund, spitzige Nase, spitziges Kinn; sie ist etwas übelhörend, und hat ein Gewächs im rechten Ohr.

Kastatt, den 4. Juli 1825.

Großherzogliches Oberamt.  
Eckstein.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mann, mit ausgebildeten Kenntnissen und untadelhaftem Charakter, wünscht bei einer hohen Herrschaft als Kammerdiener angestellt zu werden. Das Nähere im Zeitungs-Komptoir.